

Predigt am Ostersonntag
27. März 2016
Textgrundlage: Markus 16,1-8

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Stell dir vor, es ist Ostern - und alles rennt weg.
Stell dir vor - Auferstehung und keiner geht hin!
Der Herr ist auferstanden - und alles rennt weg!

Stell dir das mal vor!
Die Geschichte des leeren Grabes, wie sie Markus erzählt, endet genau so: „Da verließen (die Frauen) das Grab und flohen, denn Schrecken und Entsetzen hatten sie gepackt.“

Der Herr ist auferstanden - und alles rennt weg!
Auferstehung - und keiner geht hin!

Erstaunlich, eigentlich, denn Angsthasen schienen die Frauen eher nicht zu sein. Vor drei Tagen noch waren sie es, die geblieben sind, die unter dem Kreuz geblieben sind, um zu weinen und um zu trauern. Tough Frauen, sie halten etwas aus, sie weinen, aber sie fliehen nicht. Erstaunlich, eigentlich, wo doch Tod und Sterben uns eher fliehen lassen ...

Anders die Frauen unter dem Kreuz: sie sind gekommen, um zu bleiben, sie bleiben und weinen, nehmen sogar den Leichnam vom Kreuz, bestatten ihn - dann erst gehen sie heim.

Erstaunlich, eigentlich! Denn an diesem Kreuz hing doch ihre Hoffnung, und sie starb am Kreuz, die Hoffnung der Frauen, die Hoffnung eines ganzen Volkes, - sie ist gekreuzigt, gestorben und begraben und ...niemand flieht voll Schrecken und Entsetzen. Als alles vorbei ist, gehen alle wieder heim, kehren zurück in ihren Alltag.

Erstaunlich, eigentlich:
Den Tod, das Unheil, ertragen sie, als hätten sie es erwartet.
Die Auferstehung aber, das Heil, davor rennen sie weg!

„Das mit dem Jesus wird kein gutes Ende nehmen!“
Irgendwie war das absehbar.
Und, ja, das Unheil ist leichter zu glauben als das Heil.

Als ich noch studiert habe, da konnte ich gut einschätzen, ob eine Klausur gut war oder schlecht.

Aber da gab's diese Studentin, die sagte nach jeder Klausur mit Trauermiene: „Ohje, das war's, die hab ich total verhaue.“

Und wenn's die Noten gab, dann war sie immer die Beste: „Überraschung“ – ich hab das gehasst!

Gut sein ist ja das eine – auch das jemand besser ist, als ich, damit kann ich leben, aber sich sein kleines Glück ermogeln, indem man sich das Schlimmste einredet, damit hat sie alle anderen verspottete, die zu recht Angst hatten.

An das Unheil zu glauben, ist einfacher, als an das Heil zu glauben

Und wer mit dem Schlimmsten rechnet, der hofft auf ein kleines bisschen Glück, das ihn nämlich dann trifft, wenn das Unglück doch nicht eintrifft, das er vorausgesehen hat...

Und das macht manche irgendwie glücklich und manche fühlen sich dadurch eher irgendwie verspottet.

Uns das allerschlimmste, was denen (und was uns) passieren kann, wenn wir uns so unser kleines Glück ermogeln, das Schlimmste, was dann passieren kann, ist, dass das Beste eintrifft:

nämlich das wahre und unverdiente Glück - das unverhoffte Heil.

Eben nicht das bisschen Glück in dieser Welt, sondern mehr als Welt und besser.

Die Reaktion darauf ist klar: Schrecken und Entsetzen, Flucht und Wegrennen.

Mit dem Schlimmsten lässt sich rechnen, aber das Heil ist unberechenbar, es tanzt außer der Reihe und bringt damit alles in Unordnung.

Die Frauen in aller Frühe am Grab wollten tun, was sich gehört. Eine ordentliche Grabpflege. Wenigstens das Grab soll in Ordnung sein. Lieber ein gepflegtes und kultiviertes Unheil, als auf ein Heil zu warten, das sowieso nicht kommt.

Und dann das: Ein leeres Grab.

Was für ein Bild: Ein umgeworfener Stein, der nicht mehr an seinem Platz ist, der Leichnam verschwunden, ein Leichenhemd liegt herum, Frauen rennen schreiend auseinander. So also kommt das Heil: als ein riesiges Durcheinander!

Das Heil kommt! Und mit ihm die größte Unordnung. Eine Unordnung, die meine Unheilsordnung völlig durcheinander bringt - denn: Ostern rechnet nicht mit dem Schlimmem oder dem Schlimmsten, Ostern rechnet mit dem Besten!

Und das schafft erst einmal Unordnung, wirft die gut sortierte Welt durcheinander.

Da wo eben noch schwarz schwarz und weiß weiß gewesen ist, da gibt es plötzlich auch grau und grün und rot und blau!

Da wo eben noch die klare Trennung war zwischen denen, die hier schon immer lebten und denen, die neu dazugekommen sind, gibt es plötzlich einen Tisch, an dem sich alle versammeln und miteinander essen.

Da wo eben noch die klare Schuldzuweisung an die da oben gewesen ist, gibt es plötzlich viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die unfassbares bewegen.

Da wo eben noch Sterben und Hoffnungslosigkeit herrschte, gibt es plötzlich Hoffnung nach dem Tod.

Ostern rechnet mit dem Besten! Mit der unsterblichen Hoffnung.

Und an dieser Stelle tue ich, was ich selten tue, ich zitiere einen Politiker, auch noch einen aus „der Linken“: Wer die Hoffnung verliert, ist irgendwann dem Irrsinn preisgegeben. Doch gerade unser Land sollte Hoffnung haben und Hoffnung verbreiten. *Bodo Ramelow*, hätten Sie´s gedacht!?

Ostern heißt: Ich rechne mit dem Besten. Ich rechne damit, dass Gott alles zum Guten führt. Wie er das macht, das weiß ich nicht. Aber selbst wenn eine Sache so voller Spott ist, voller Erniedrigung und Schmerz und Einsamkeit und Tod wie der Karfreitag, selbst wenn der Tote schon beerdigt ist, selbst wenn er schon drei Tage im Grab gelegen hat, mit anderen Worten, wenn auch der letzte seine Hoffnung aufgegeben hat. Selbst dann rechnet Ostern anders: Ostern rechnet mit dem Besten!

Die Studentin von damals, der hab ich nicht mehr geglaubt, wenn sie mit dem Schlimmsten rechnete – und eines Tages, da hat sie wirklich mal eine Klausur verhaue und da ist für sie eine Welt zusammen gebrochen.

Und als ihre Welt in Unordnung war, da habe ich sie ganz anders kennen gelernt, schwach und menschlich und liebenswert.

Heut ist sie meine liebste Freundin und ihr größtes Glück, das ist nicht ihr super Examen, ihr größtes Glück heißt Jonathan – Gott hat gegeben – und der ist jetzt 10 Jahre alt.

Und wenn Sie in den nächsten Tagen mal wieder mit dem Schlimmsten rechnen – und ihre Welt plötzlich in Unordnung gerät – seien Sie nicht zu sehr entsetzt und rennen sie nicht zu weit weg, denn es könnte gut sein, dass ihnen gerade dann das Heil entgegen kommt...

...denn das Grab ist leer und Christus, der Heiland ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Halleluja!

Pfarrerin Juliane Rumpel, im März 2016